



Beim Spatenstich dabei: Wassermeister Robert Wolf (v.l.), 3. Bürgermeister Hermann Graßl, EBB-Geschäftsführer Wolfgang Fries, EBB-Techniker Peter Fuchs, EBB-Diplom-Ingenieur Josef Meier, Hermann Pledl vom WWA Deggendorf, Bernhard Moser von der Firma Fischl, WWA-Abteilungsleiter Dr. Albin Schramm, Bürgermeisterin Josefa Schmid und Bauunternehmer Günter Fischl. – Foto: M. Wittenzellner

Nur einmal hat Kollnburg mehr Geld ausgegeben

Abwasseranlage Allersdorf-Kirchaitnach wird für 1,1 Millionen Euro erweitert

Von Marion Wittenzellner

Kollnburg. Mit über 1,1 Millionen Euro ist die Erweiterung der Abwasseranlage Allersdorf-Kirchaitnach die zweitgrößte Investitionsmaßnahme in der Geschichte der Gemeinde und die bisher größte in der Amtszeit von Bürgermeisterin Josefa Schmid. Nach zehnjähriger Planungsphase soll diese Mammutaufgabe jetzt endlich angepackt werden – schon ab dem morgigen Freitag werden im ersten Bauabschnitt zwischen Händlern und Neidling die Bagger der Firma Fischl aus Viechtach rollen.

Der Zuwendungsbescheid des Wasserwirtschaftsamtes Deggendorf und die Vergabe der Bauaufträge durch den Gemeinderat in seiner jüngsten Sitzung (wir berichteten) hätten nach einem langen Weg von den ersten Studien 2002 über die Entwurfsplanungen und Ergänzungen der Folgejahre nun endgültig das Startsignal für dieses Großprojekt zwischen

Holzapflern und Rieglkopf gegeben, stellte Diplom-Ingenieur Josef Meier vom Regensburger Planungsbüro EBB anlässlich des ersten offiziellen Spatenstichs für den Bauabschnitt 12/I fest.

70 Prozent übernimmt der Freistaat Bayern

Insgesamt sieben Kilometer Kanäle für 60 Hausanschlüsse könne man damit unter der Planung und Bauüberwachung der EBB mit 70-prozentiger Förderung durch den Freistaat Bayern in den kommenden Monaten in Angriff nehmen. Allein für die 4150 Meter langen Schmutzwasserleitungen und die 35 Einstiegschächte im aktuellen Bauabschnitt Rieglkopf-Händlern-Neidling-Hinterberg-Wetterstein, der immerhin 40 Hausanschlüsse erfasse, müsse die Firma Fischl 8300 Kubikmeter Erde aus-

heben; die Baukosten hierfür seien auf rund 680 000 Euro veranschlagt. Und dabei werde in allen Ortsteilen lediglich das Schmutzwasser abgeleitet; das Niederschlagswasser werde wie bisher in Gräben eingeleitet oder versickere.

Um die Felder der betroffenen Landwirte nicht unnötig in Mitleidenschaft zu ziehen, werde die Trasse Händlern-Neidling den Anfang machen, ergänzte der Bauunternehmer Günter Fischl, der sich durchaus zuversichtlich zeigte, die Arbeiten bereits bis Ende November abschließen zu können. Er dankte der Gemeinde für den Auftrag und wünschte dem Projekt einen reibungslosen Verlauf.

„Gut Ding braucht lange Weile“ äußerte sich WWA-Abteilungsleiter Dr. Albin Schramm zufrieden darüber, in dieser zersiedelten Flächengemeinde künftig möglichst viele Anwesen an eine zentrale Abwasseranlage anschließen zu können. Mit dem zugesicherten maximalen staatlichen Fördersatz von

70 Prozent werde so auch ein Teil ihrer Steuergelder wieder an die Bürger zurückfließen.

Auch Breitband-Leerrohre verlegt

Eine weitere positive Nachricht konnte denn auch Bürgermeisterin Josefa Schmid noch ganz brandneu vermelden: Nach erfolgreichen Verhandlungen mit den Eigentümern am Vorabend dürfe man jetzt auch gleich die Leerrohre von der Firma Amplus mit verlegen, was ein immens wichtiger Beitrag für die Breitbandversorgung sei. Umso mehr freute sie sich nun über den Startschuss für die öffentliche Erschließung dieses zersplitterten Gemeindegebiets. Ihr Dank richtete sich dabei insbesondere an das WWA für die großzügige Förderung, ohne die das Ganze nicht zu realisieren wäre.